Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (1941-1942)

Artikel: Wissenschaftliche Mitteilungen : Molluskenschalen aus römischen Schichten von Vindonissa

Autor: Forcart, L.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-266389

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kriegszug gegen die Daker im heutigen Rumänien vor, um die untere Donaugrenze zu sichern. Nicht nur mußte, wohl im Frühling 101 n. Chr., die XI. Legion für immer Vindonissa verlassen, um nach Pannonien (Ungarn) zu marschieren, sondern auch die I. Legion wurde von Bonn herbeigezogen. Durch glänzende Waffentaten ist sie alsbald im Dakerkrieg bekannt geworden. Der beste Weg von Bonn an die untere Donau führte über Vindonissa. Es liegt also nahe anzunehmen, daß die I. Legion um die Jahrhundertwende über den Bözberg marschierte und, vielleicht in dem bereits von der XI. Legion geräumten Lager, für kurze Zeit in Vindonissa Marschquartier bezog. Daß unsere Schildnummer nicht die der Legion damals zukommenden Beinamen P. F. D. nennt, bereitet weiter keine Schwierigkeiten, da es sich um einen alten Schildüberzug aus der Zeit vor 88 handeln kann; mehr dagegen die Tatsache, daß sich das Stück im Schutthügel, der bekanntlich nur bis zum Jahr 101 n. Chr. geht, erhalten hat. Es muß also in einer gewissen Tiefe gelegen haben, sonst wäre es vermodert. Wenn wir schon annehmen wollen, daß die Legion in Vindonissa war, dann muß sie doch wenigstens einige Wochen oder Monate das Lager benutzt haben, so daß es sich als notwendig erwies, eine größere Menge von Kehricht auf den Schutthügel zu führen; oder der Durchmarsch erfolgte nicht im letzten Augenblick.

Die Untersuchung zeigt, wie wichtig für die Geschichte Vindonissas unter Umständen unscheinbarste Funde sein können. Ein kleines Lederfetzchen an unserer Inschrift entscheidet die Lesung der Nummer, und neue, bis jetzt unbekannt gebliebene militärische Ereignisse werden für uns greifbar. Hoffen wir, daß die weitern Ausgrabungen am Schutthügel und im Lagerinnern die notwendige Bestätigung meiner Interpretation bringen werden.

R. Laur-Belart.

Molluskenschalen aus römischen Schichten von Vindonissa.

Die nachstehend beschriebenen Molluskenschalen stammen vorwiegend aus römischen Abfallschichten und Abfallgruben, jedoch auch aus Ausgrabungen von römischen Gebäuden in Vindonissa. Als Zeit der Ablagerungen wurde von Herrn Dr. Chr. Simonett das 1. Jahrhundert n. Chr. bestimmt.

Die Schalen können nach ihrer Herkunft in 3 Gruppen unterteilt werden:

1. Marine Mollusken, die von der französisch-belgischen Kanalküste, wahrscheinlich aus dem Gebiet zwischen Boulogne und Ostende, stammen. Es sind dies die folgenden Arten: Auster, Ostrea edulis L. forma hippopus Lam. (Abb. 20); Venusmuschel, Venus (Chione) gallina L.; Stumpfmuschel, Donax trunculus L.; Herzmuschel, Cardium echinatum (L.); Glycymeris glycymeris (L.); Pilgermuschel, Pecten maximus (L.) und Wellhornschnecke, Buccinum undatum L.

2. Die aus dem Mittelländischen Meer stammende Cypräenart Erosaria (Ocellaria) spurca (L.) (Abb. 21).

3. Einheimische Arten: Weinbergschnecke, Helix pomatia L.; Baumschnecke, Helicigona (Arianta) arbustorum (L.); Hainschnecke, Cepaea nemoralis (L.); Staudenschnecke, Eulota fruticum (Müll.) und Flußmuschel, Unio batavus Mat. & Rack.

Von der Auster liegen allein aus den Ausgrabungen von Vindonissa mehrere hundert Schalen vor, jedoch wurden solche auch in Augusta Rauracorum (Historisches Museum Basel), in Aventicum und in verschiedenen römischen Villen gefunden. Nach der Schalenform konnte die französisch-belgische Kanalküste als Herkunftsort festgestellt werden. Aus der großen Anzahl der gefundenen Schalen geht hervor, daß diese Austern den Römern als Nahrung diente. Daß die Römer

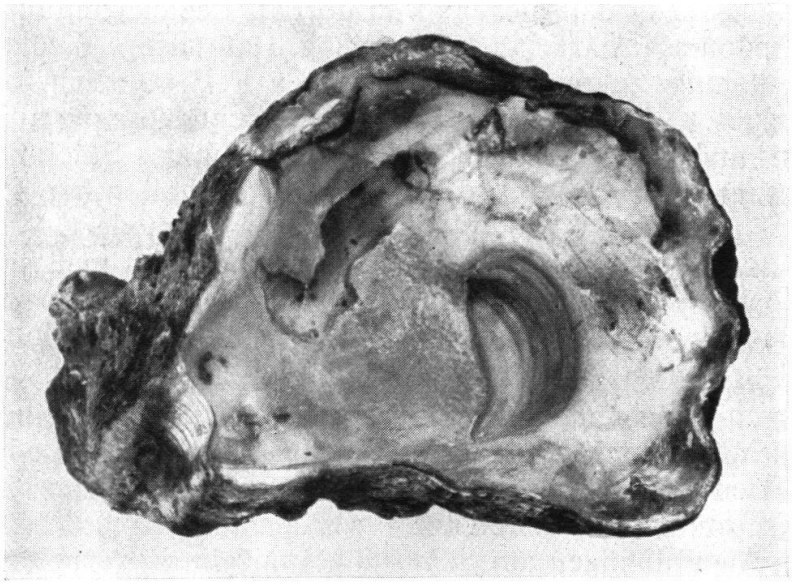

Abb. 20. Auster, Ostrea edulis (L.) forma hippopus Lam. (2/3 **der nat. Größe.)**

die Austern außerordentlich schätzten, ist bekannt, und daß die Römer nicht nur Austernliebhaber, sondern auch Austernkenner waren, geht aus dem folgenden Hexameter hervor:

„Circaeis nata forent, an
Lucrinum ad saxum, Rutupinove edita fundo
Ostrea, callebat primo deprendere morsu."

Juvenal, Sat. IV, 140

(in freier Übersetzung: „Er war im Stande zu erkennen, ob die Austern von Circei waren oder vom Felsen des Lucrinersees oder ob sie aus Rutupiae's Tiefen stammten, und zwar beim ersten Bissen.")

Es stellt sich die Frage, wie es den Römern möglich war, diese leicht verderbliche Ware so weit in das Binnenland zu transportieren. Auf meine Anfrage teilte mir Herr P. Christen, Basel, mit, daß man Austern im Winter bis zu 4 Wochen außerhalb des Meeres lebend erhalten kann. Werden Austern aus dem Meer genommen, schließen sie mit ihrem kräftigen Schließmuskel die Schale so fest, daß das in der Schale befindliche Seewasser nicht auslaufen kann. Diese kleine Wassermenge genügt den Austern, bei den durch tiefe Temperaturen auf ein Minimum herabgesetzten Lebensäußerungen, ihr Leben einige Wochen zu fristen. Die Strecke Boulogne-Vindonissa maß längs der Römerstraße Portus Itius-Samarobriva-Durocortorum-Divodurum-Argentorate-Augusta Rauracorum-

Abb. 21. A. Herzmuschel, Cardium echinatum (L.) **B.** Glycymeris glycymeris (L.) **C. Pilgermuschel,** Pecten maximus (L.) **D. Venusmuschel.** Venus (Chione) gallina (L.) **E. Stumpfmuschel,** Donax trunculus (L.) **F. Wellhornschnecke,** Buccinum undatum (L.) Schale zur Entnahme des Tieres aufgeschlagen. **G.** Erosaria (Ocellaria) spurca (L.) von oben und von unten. (Alle in 2/3 der nat. Größe.)

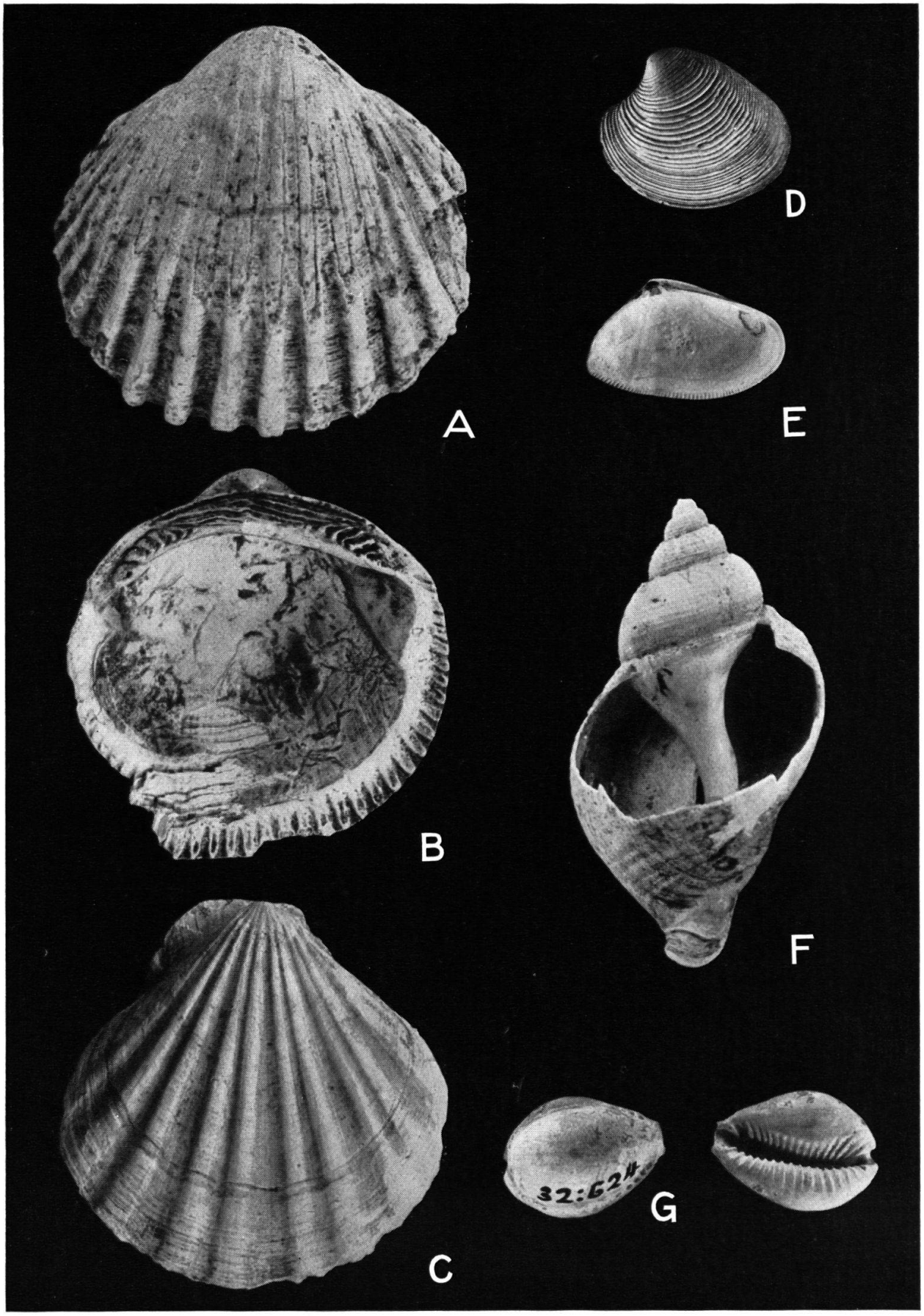

Abb. 21.
(Text auf Seite 24)

Vindonissa ca. 650 km. Bei einer Tagesleistung von 30–40 km konnte der Transport, wahrscheinlich als Traglast auf Pferden, in 2 bis 3 Wochen durchgeführt werden.

Trotz der großen Zahl der gefundenen Austernschalen muß angenommen werden, daß die Austern den Römern in Helvetien als seltener Leckerbissen galten. Da bei jeder Mahlzeit eine größere Anzahl Austern von jeder Person verzehrt wurde, bilden einige hundert Schalen die Reste einer beschränkten Anzahl von Mahlzeiten. Die in verschiedenen Kasernen von Vindonissa in Legionärräumen gemachten Funde einzelner Schalen lassen nicht darauf schließen, daß die Austern von Legionären gegessen wurden, sondern daß die als Reste von Mahlzeiten höhergestellter Persönlichkeiten abfallenden Schalen von Legionären aufbewahrt und vielleicht als Löffel oder Schalen verwendet wurden.

Ob die übrigen Muschelarten auch gegessen wurden, oder ob die Schalen als zufällige Begleiter der Austerntransporte eingeschleppt wurden, kann nicht festgestellt werden. In größerer Anzahl, ca. 150 Schalen, wurde nur Glycymeris glycymeris (L.) gefunden. Diese kleine Muschel wurde vielleicht gegessen, aber neben gut erhaltenen Schalen finden sich auch solche, die von der Meeresbrandung angeschliffen sind und daher als leere Schale am Strand gefunden wurden.

Ziemlich sicher kann angenommen werden, daß die Wellhornschnecke gegessen wurde. Eine der beiden in Vindonissa gefundenen Schalen ist an einer Stelle zur Entnahme des Tieres aufgeschlagen. Das in der Schale zurückgezogene Tier verschließt dieselbe mit einem starken Kalkdeckel und kann daher nicht durch die Schalenmündung aus der Schale entfernt werden. Eine Schale der gleichen Schneckenart wurde auch in den Ruinen von Augusta Rauracorum gefunden (Naturhistorisches Museum Basel).

Die dem Mittelländischen Meer entstammende Cypräenart dient noch heute Bewohnern des Mittelmeergebietes als Amulett gegen den bösen Blick und ähnliches. Vielleicht hatte die vorliegende, nur in einem Exemplar gefundene Schneckenart schon zu Römerzeiten eine ähnliche Aufgabe.

Die einheimischen Schneckenarten sind wohl alle als zufällige Funde zu werten. Es kann angenommen werden, daß sie die Abfallhaufen bewohnten und dort ihre Nahrung fanden. Die Weinbergschnecke, die heute bei uns gegessen wird, wurde nur in einer kleinen Anzahl und vereinzelt gefunden; wäre sie als Nahrungsabfall zu werten, wären die Schalen in größerer Anzahl zusammen gefunden worden. Die Flußmuschel, von der nur eine Schale gefunden wurde, stammt wahrscheinlich aus einem Wasserlauf, der durch Vindonissa floß. Eine Schale der gleichen Art wurde auch bei den Ausgrabungen von Augusta Rauracorum (Historisches Museum Basel) gefunden.

L. Forcart.

Holzreste aus dem Schutthügel.

Auf Einladung des Vorstandes der Vindonissagesellschaft besuchte ich am 22. März 1941 die Ausgrabungen am Schutthügel und nahm bei dieser Gelegenheit eine kleinere Auswahl an Holzresten zur Bestimmung mit. Im Juni 1941 und anfangs 1942 stellte mir der Vorarbeiter Karl Hürbin je eine ganze Kiste Hölzer zu. Die drei Sendungen umfassen 782 Holzstücke. Die folgende Zusammenstellung enthält das Ergebnis der Bestimmung, der auch die früher untersuchten Holz-